

Geleitwort zu den Kunstbeilagen

Autor(en): **Lendi, Karl**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch**

Band (Jahr): - **(1942)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

G E L E I T W O R T Z U D E N K U N S T B E I L A G E N

W

ieder einmal hat es sich der Herausgeber des „Haushaltungs- und Familienbuches“ angelegen sein lassen, seinem Jahrbuch eine Anzahl trefflicher Kunstbeilagen mitzugeben, die aufs schönste zeigen, mit welch ausgezeichneten Mitteln der Buchdrucker heute in der Lage ist, das Werk eines Künstlers zu reproduzieren und so seine Verbreitung ins Volk zu ermöglichen. Über den Wert solch löblichen Beginnens als Bildungsfaktor wollen wir uns nicht auslassen, wenn wir auch betonen möchten, daß man es in Notzeiten besonders begrüßt. ¶ Von Angelika Kauffmann und ihrem Bild, dessen farbenprächtige Reproduktion wir im Vierfarbendruck sehen, wird an anderer Stelle berichtet. ¶ Die andern Beiträge vermitteln in der Technik des Doppeltondruckes einige Kunstwerke von besonderm Reiz. Man sehe sich den „Fischzug“ Giovanni Giacometti's an. Das Spiel der bizarren Wolkengebilde im leicht bewegten Wasser des Silsersees, die knorrige Arve auf dem dunkeln Stein und das Boot mit den Fischern lassen die Farbenpracht des Bildes ahnen. ¶ Walter Schneider, Basel, und Fritz Pümpin, Gelterkinden, haben ihre Motive in der stürmischen Gegenwart gefunden und ihre Erlebnisse ins allgemein Gültige erhoben. Pümpins „Grenzpatrouille“ zeigt unsere Soldaten auf der Wacht. Während auf dem Hügel zwei Gestalten in die wolkendräuende Weite blicken, stehen die beiden Soldaten im Vordergrund mit dem Gewehr, der Gasmaske und der Zelteinheit fest auf dem Boden, jede Minute bereit, die geliebte Heimat mit dem Einsatz ihres Lebens zu verteidigen. Ruhe und Zuversicht gehen von ihnen aus. Schneider ließ sich inspirieren durch Vorgänge bei der Evakuierung der Elsässer, die er in nächster Nähe verfolgen konnte. Wie eindrücklich hat er dies aufwühlende Ereignis im Bild „Flüchtlinge“ festgehalten! Da sind auf der grauen Landstraße die mit allem Möglichen voll beladenen Wagen; oben drauf sitzen verzweifelte Frauen, beim Pferde geht gebeugt der Bauer. Ihre Blicke schauen nicht zurück, sie bohren sich nach vorn in die trostlos graue, düstere Wolkenwand, die alles verbirgt, was ihrer noch wartet. ¶ Wie immer, fesselt auch die Wiedergabe eines vorzüglichen Lichtbildes des künstlerisch empfindenden Photographen Albert Steiner, St. Moritz. „Winter bei St. Moritz“ heißt das Motiv und weckt im licht- und sonnehungrigen Bewohner des nebligen Tieflandes die Sehnsucht nach dem herrlichen Engadin im Winterstrahlenglanz. ¶ Möchte doch der geneigte Leser und Beschauer diese prächtigen Reproduktionen recht lange auf sich wirken lassen. Je länger er sie betrachtet, desto mehr offenbaren sich ihm ihre Schönheit und Eigenart.

Karl Lendi.